

Iktatószám

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

351.81



Szerző

Hely

Cím Budapesti Verkehrsmisere

Idő

"1914"

Forrás:

Budapester Tagblatt

Személy

Bp.

1914 11/12

Helyszám

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. fiz.)

Budapester Verkehrsmisere

(r. k.) Die Kettenbrücke ist abgesperrt, der Wagenverkehr nach der Budaer Seite unterbunden und schwierig gestaltet — die versprochenen Autobusse jedoch, die dazu berufen wären, diese Verkehrsmisere auf ein Minimum zu reduzieren, sind noch immer in weiter Ferne. Wohl wird die Repräsentanz der Hauptstadt sich heute mit einer auf den Autobusverkehr bezüglichen Eingabe zu befassen haben; es wird höchstwahrscheinlich viel pro und contra gesprochen werden, aber die Autobusse werden nicht kommen.

Diese ganze Autobusgeschichte spiegelt grell und deutlich nicht nur unsere Verkehrsmisere wider, sondern auch die Art und Weise, wie bei uns die wichtigsten Interessen aus kleinlichen Ursachen, aus Eifersüchteleien — und Gott weiss, aus was für sonstigen Gründen noch — auf die lange Bank geschoben werden. Betrachten wir einmal die Phasen dieser nun schon zu einer Seeschlange gewordenen Frage. Zuerst wurde jahrelang darüber gestritten, ob man in Budapest überhaupt dieses neue Verkehrsmittel einführen solle. Der Streit wird zugunsten dieses Verkehrsmittels entschieden, als sich eine englische Gesellschaft um die Konzession bewirbt. Die Kommunikationssektion der Hauptstadt befürwortet die Bewilligung dieser Konzession, die öffentliche Meinung und die Presse beleuchten jedoch die Unhaltbarkeit

dieser Propositionen, und nach langem Hin- und her stellt sich endlich die hauptstädtische Repräsentanz auf den — ja im Grunde genommen folgerichtigen — Standpunkt, dass solche wichtige, der Gesamtheit dienende Institutionen nicht der Ausbeutung der privaten Unternehmungslust ausgeliefert werden dürften, dass also die Hauptstadt den Autobusverkehr in eigener Regie einführen müsse.

Jeder vernünftig denkende Mensch hätte nun aus diesem Beschlusse gefolgert, dass die Hauptstadt mit aller Kraft daran gehen werde, die Autobusse in eigener Regie einzuführen. Besondere Schwierigkeiten konnte ja die Lösung dieser Frage nicht bieten. Fabriken zur Herstellung von Autobussen gibt es ja in Ungarn, wie auch im Auslande genug, und die Hauptstadt wäre im Falle der Ausschreibung einer öffentlichen Konkurrenz sehr bald in die Lage gekommen, zwischen den billigsten Offerten wählen zu können. Und noch mehr! Sie wäre in die Lage gekommen, ohne Mehrbelastung ihres Budgets der heimischen Industrie Arbeitsgebiete zu bieten, denn gerade auf diesem Gebiete ist die ungarische Industrie leistungsfähig und nicht teurer als die ausländische.

Doch was geschah? Von der Ausschreibung einer öffentlichen Konkurrenz war keine Spur, und heute setzt sich die Kommunikationssektion im Gegensatz zu dem prinzipiellen Beschlusse der Stadtrepräsentanz für einen neuerlichen Antrag der diesmal mit einer unga-

rischen Gesellschaft alliierter englischen Gesellschaft ein. Die Folgen liegen offen zutage. Das Publikum fühlt instinktiv, dass die Engländer ein Geschäft, und zwar womöglich ein je besseres Geschäft machen wollen. Wenn sie heute günstigere Bedingungen stellen als früher, so haben sie sich gewiss bis auf das Tüpfel auf dem „i“ ausgerechnet, dass dabei vielleicht wohl das Publikum, aber keinesfalls sie selbst schlechter fahren können. Und der gesunde Menschenverstand diktiert es dem Publikum, dass dort, wo die Engländer ein Geschäft machen können, doch auch die Hauptstadt bei der eigenen Regie nicht schlecht fahren kann. Und so wird nun wieder herumgestritten, hin und her deliberiert, und die Autobusfrage abermals in die Länge gezogen werden.

Die Kettenbrücke ist abgesperrt, der Wagenverkehr nach Ofen unterbunden, in wenigen Tagen wird auch schon der Fussgängerverkehr über die Kettenbrücke eingestellt, aber Autobusse werden noch lange nicht in den Strassen der Hauptstadt rollen. Bei diesem System der Verschleppung steht zu erwarten, dass die Kettenbrücke schon längst wieder in voller Pracht prangen und dem Verkehr zugänglich sein wird, bis wir den ersten Autobus in den Strassen Budapests begrüßen können. Doch nein! Bei diesem System der Verschleppung ist zu erwarten, dass auch die Kettenbrücke lange nicht zur bestimmten Zeit fertig sein wird, wovor Gott uns in Gnaden bewahren möge.